

Aus der Geschichte der Nationalbibliothek zu Paris erzählt uns Delisle in seinen Lebenserinnerungen ein niedliches Stückchen. Eine von den Franzosen aus der Vaticana in Rom entführte kostbare Handschrift, die einzige Text-Überlieferung von Neithards Geschichtswerk aus der Karolingerzeit war bei der geforderten Rückgabe im Jahre 1815 nicht aufzufinden gewesen und dann in Paris zurückgeblieben. Als der Geschichtsforscher Georg Heinrich Pertz den Text herausgeben wollte, verleugnete man in Paris die Handschrift und übergab nur eine Abschrift, die angeblich vor der behaupteten Rückkehr nach Rom hergestellt worden war. Pertz gab die Schrift im Jahre 1829 in der Tat nach dieser Abschrift heraus und fügte bei, daß die nach Rom zurückgegebene Handschrift nicht aufzufinden und wohl verschollen sei; umso dankbarer müsse man für die Pariser Abschrift sein. In Wirklichkeit ruhte die Handschrift wohlbehalten in Paris, wo man sie, das war das Schönste an der Sache, gar nicht hätte verfechten brauchen, weil, wie sich später herausstellte, Papst Pius VII. ausdrücklich auf ihre Rückgabe verzichtet hatte.

Als François Wille mit Otto von Bismarck und anderen Mitgliedern eines Seniorenkonvents wegen eines erlassenen Berufs von der Universität Göttingen relegiert wurden, sah der damalige Universitätsbibliothekar und berühmte Sprachforscher Jakob Grimm seinem Amte gemäß nach den Büchern, die die entlassenen Studenten von der Bibliothek entliehen hätten. Es hatte aber keiner ein Buch.

Die Universitätsbibliothek in Gießen besitzt aus dem Nachlaß des Neuchlin-Biographen Johann Heinrich May dessen Bibliothek und ein Bildnis, das nach einer alten Überlieferung Johann Neuchlin, den berühmten Pforzheimer Humanisten und Sprachforscher, darstellen soll. Nach diesem Bilde ist die Büste Neuchlins für die Walthalla geformt worden. Nachträglich hat die Forschung festgestellt, daß es sich bei der Gießener Vorlage um gar kein Porträt, sondern um die »Schlafende Alte« Rembrandts handelt.

Der englische Staatsmann Gladstone liebte die stark zugespitzte Rede. Als einmal im Unterhause über das Britische Museum und die Gehälter seiner Beamten gesprochen wurde, meinte der Minister, das Museum sei ein so entzückender Aufenthaltsort, daß niemand, der dort arbeiten dürfe, bezahlt werden sollte. Ein Wort, das heute sicher gerne befolgt würde.

Die Geschichte der Bibliothekare hat gleich der Geschichte anderer Berufe allerlei merkwürdige Sorten und Arten von Menschen aufzuweisen. Einer der Freiburger Universitätsbibliothekare aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hob in seinem Bericht an den Senat mit besonderem Stolz hervor, daß er im letzten halben Jahre eifrig damit beschäftigt gewesen sei, die alten Besitzvermerke der Bücher zu tilgen oder unleserlich zu machen. Der Bibliothekar einer anderen Bibliothek betätigte sich damit, daß er aus Furcht, sich einmal zu verlegen, alle Schließen und Riemen der alten Bücher abschnitt, ein dritter hatte die Aufgabe, nach den Gesetzen der kirchlichen Zensur in den Büchern seiner klösterlichen Bibliothek die Namen der auf den Index der verbotenen Bücher gesetzten Verfasser und Drucker einzuschwärzen. Inmitten solcher Merkwürdigkeiten klingt jenes Gebet eines Bibliothekars aus dem 17. Jahrhundert recht erfrischend und verführend, der Gott nicht bloß um die Gnade bat, daß er die Bücher in guter Ordnung halte, alle aufs neu dazu kommende fleißig in Catalogum bringe, die ausgeliehenen fleißig aufzeichne und zu rechter Zeit einfordere, den dazu bestimmten Ort in Aus- und Eingehen wohl bewahre, einem jeden nach Schuldigkeit gerne und mit Willen die Bücher und Schriften zukommen lasse und also in allen Stücken eines getreuen Haushalters Amt führe und verwalte, sondern der damit auch die Bitte verband, Gott möge seine Vorgesetzten erleuchten, daß sie die Bücher reichlich vermehren. Ein auch heute noch zeitgemäßer Wunsch.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postschloßfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1930, Nr. 251.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Anzeiger für den Schweiz. Buchhandel. 42. Jg., Nr. 20. Zürich: Orell Füssli Verlag. Aus dem Inhalt: F. Hess: Was erwartet das Sortiment vom Verlag? — Drucksachen in Kartenform.

Der Bahnhofsbuchhandel. 25. Jg., Nr. 18/19. Leipzig. Aus dem Inhalt: Vom Büchermarkt des Bahnhofsbuchhandels.

De Boekverkooper. Officiëel Orgaan van den Nederlandschen Boekverkoopersbond. 12. Jg., Nr. 6 v. 25. October 1930. Administratie: Delft, Hippolytusbuurt. Aus dem Inhalt: C. Bruyn: Over boeken en schrijvers voor de jeugd. II. — F. Buma: Een leek over de boekenbons.

Breitkopfs Nachrichten an den Musikalienhandel aller Länder. 6. Jg., Heft 4. Leipzig: Breitkopf & Härtel.

Breitkopf & Härtel, Leipzig: Preisverzeichnis der Partitur-Bibliothek. Nach Nummern geordnet. 14 S. 4°

Brodhaus, J. A., Leipzig: Almanach. Den Freunden des Verlags J. A. Brodhaus. 10. Folge 1930/31. 79, 64 S. u. 8 Taf. Mk. —, 20 no.

Brönners Druckerei, H. L., Frankfurt a. M.: Proben von Reklamedrucksachen.

Unter dem Titel »Für die Lösung Ihrer Preisaufgabe« gibt die Druckerei durch eine umfangreiche Reklamesendung — einige gute Arbeiten aus der Praxis — Proben ihrer Leistungen in der reklametechnischen Ausführung und künstlerischen Gestaltung von Werbendruckfachen.

Buch- und Werbekunst. 7. Jg., H. 9. Leipzig: Der Offset-Verlag G. m. b. H. Aus dem Inhalt: T. Schalcher: Das Ewig-Weibliche als ewiges Werbemittel. — P. Hayne: Über die Ausdruckseinheit von Werbebild und -wort. — O. Krüger: Vorteile und Nachteile der verschiedenen Druckverfahren. — Zusammenhänge zwischen Tiefdruckätzung und -druck.

Hat man das Heft durchgeblättert und den außerordentlich lesenswerten Artikel von Traugott Schalcher dazu gelesen, so weiß man, daß die Frau als Symbol des Werbegebens — in der Form zwar sehr wandelbar — doch ewig, zeitlos ist. — Das Heft konnte kaum reicher illustriert werden; was es besonders reizvoll macht, ist die Abwechslung in den Reproduktionstechniken, die vom einfarbigen Buchdruck über Kupfertiefdruck, Lichtdruck und Offsetdruck bis zu vierfarbigen Autotypien sämtlich in glänzenden Beispielen vertreten sind. Der flotte Umschlag-Entwurf stammt von Prof. Arple-Berlin.

»Die Bücherpost«. Monatlicher Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels aus allen Gebieten des Wissens und der Schönen Literatur. 12. Jg. Oktober 1930. Frankfurt a. M.: H. Dilcher. 16 S. 8° Mit Schlüssel zur Ermittlung der Verleger.

Der Buchhändler. 11. Jg. Nr. 28/29. Reichenberg. Aus dem Inhalt: E. Lehmann: Eugen Diederichs.

Buchhändlergilde-Blatt. 14. Jg., Nr. 10. Berlin. Aus dem Inhalt: Goslar. — Dr. Brönners: Der Einzelhandel in der neueren Steuerpraxis. — Urteile in Steuerfällen.

A Licinio Cappelli. Maestro del libro — Artiere alacre e probo — Nel cinquantesimo anniversario della sua attività editoriale. 1880—1930. 104 S. u. 21 Taf. gr. 8°

— Sguardo a mezzo secolo di lavoro. 12 Luglio 1880 — 20 Settembre 1930. 21 S. Bologna 1930: Licinio Cappelli, Editore.

S. den Artikel zum 50jährigen Berufsjubiläum im Bbl. 227 vom 30. September 1930.

Engelhorn's Nachf., J., Stuttgart: Literarische Flugblätter des Verlages. 7. Heft. Im Herbst 1930.

Fischer, Gustav, Jena: Mitteilungen über Neuerscheinungen und Fortsetzungen 1930. Nr. 8 (Oktober). 19 S. qu.-16° Eins. bedruckt.

Der Greif-Almanach 1931. Stuttgart: J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger. 208 S. mit Abb. Mk. 1.—

Sahnsche Buchh., Hannover: Verlags-Katalog 1930. 32 S.

Der Katalog liegt in einer Ausgabe fürs Publikum und einer für den Buchhändler vor.

Hinrichs'sche Buchh., J. C., Leipzig: Verlagsbericht 21. Ergänzt 2. Nachtrag zum Verlagsbericht Theologie, umfassend die Jahre 1919 (ab Sept.) bis 1930. 32 S.

Koehler & Volckmar A.-G. & Co., Leipzig: Fünffarbiges Weihnachtsplakat 1930 »Schenkt Bücher!« 74x52 cm. Ausgabe A ohne Leisten für Plakatierung. Mk. —,85 und Staffelpreis. — Ausgabe B mit Dreikantblechleisten. Mk. —,95 und Staffelpreis.

Die Literatur. 33. Jg., S. 2. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt. Aus dem Inhalt: E. Starkloff: Was geht auf dem Büchermarkt vor? — W. E. Süskind: Georg von der Bring. — S. Scheffler: Die Geste im Roman. — M. Mann: Julien Green. — P. Feldkeller: Graf Keyserlings Amerika-Buch. — G. A. Brand: So was von Krieg.

Literatur-Nachweis für die Reichs- und preußische Gesetzgebung. Hrsg. vom literarischen Büro des Verlages. Abgeschlossen Juli 1930. 7. Ausg. Berlin-Wilhelmshagen 1930: Wirtschaftsverlag Arthur Sudau G. m. b. H. 248 S. H. 8° Mk. 2.—. [Anhang zum Gesetzgebungs-Archiv.]

Margreiter, Hans: Tiroler Anonymen- und Pseudonymen-Lexikon mit Register der Autoren und Monogramme. 2., verm. u. verb. Aufl. Lief. 2. Linz: Franz Winkler, Verlag »Im Buchladen«. S. 65—146. Mk. 5.65. [Archiv für Bibliographie, Buch- u. Bibliothekswesen. Beih. 4, Lief. 2.]

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1931. [34. Jg.] Leipzig: Bibliographisches Institut A.-G. 305 Tagesblätter. Mk. 4.—.

Jedes Kalenderblatt bringt Unterhaltung und Belehrung in Wort und Bild. Neben prachtvollen Naturbildern aus aller Welt, Porträts und Kunstwerken, Sprüchen, Gedichten findet man zahl-